

heran, ja ganze Länder in den Kreis des höhern Werthes der ländlichen Produkte, und hebt somit die natürliche Landwirtschaft in einer Weise, daß sie viel mehr wird leisten können als sonst.

Es ist wahr, unsere Lebensmittel-Preise sind gestiegen, seitdem die Eisenbahnen und die erleichterte Schifffahrt den weiten Transport möglich machen. Fleisch, Butter, Eier u. s. w. werden jetzt weit fort transportirt, dahin wo sie theuer sind, und wir müssen sie deshalb auch theurer bezahlen. Allein in gleichem Maße wie diese Verkehrswege sie fortführen, in gleichem Maße werden sie uns auf neuen ausgedehnten Eisenbahnstraßen aus entlegenen Gegenden zufließen, die sonst nichts für uns geliefert. Der Landbau in entlegenen Gegenden wird dadurch lohnender, und sie werden unsern Mangel decken, den die erhöhte Industrie zu erzeugen droht.

Das Ausgleichungsmittel des Fortschrittes ist der Fortschritt.

Berlin, den 15. September 1857.

— Das Gerücht von einer Ministerkrisis wird mehrseitig von hier aus in'soweit bestätigt, als in der That der Handelsminister v. d. Heydt seine Entlassung nachgesucht habe. Die betreffende Korrespondenz bestreitet indessen den Zusammenhang dieses Gesuchs mit der Finanzfrage und ist der Ansicht, daß die Erklärung des in Rede stehenden Schrittes des Ministers von der Heydt in einer außerhalb der Finanzfrage liegenden Sphäre zu suchen sei. Ueberdies sei nicht zu vergessen, „daß ein Antrag auf Entlassung nicht immer die Entlassung, oft aber Erörterungen nach sich ziehe, durch welche die Stellung des Betreffenden nur eine um so größere Festigkeit gewinne.“

— Der König nahm heut Morgen, wie die „Zeit“ erzählt, einige Vorträge entgegen, und begab sich alsdann mit dem Kaiser, den Prinzen und den kaiserlichen Gästen zum Mandver in die Gegend von Spandau. Zur Tafel kehrten dieselben wieder nach Charlottenburg zurück und besuchten heut Abend den Bibonac. Am nächsten Donnerstag gedenkt der König den Schlussverhandlungen der evangelischen Allianz in der Garnisonkirche beizuwohnen und Mitte kommender Woche sich nach Schloß Muskau zu begeben. Dem Vernehmen nach wird der König eine Woche bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande zum Besuch verweilen, einigen Jagden beiwohnen und darauf nach Schloß Sanssouci zurückkehren. Der Kaiser Alexander wird, so weit bis jetzt bestimmt, morgen Nachmittag den königl. Hof verlassen und sich um 4 Uhr auf der anhaltischen Bahn zunächst nach Weimar begeben. Mehrere Personen von dem kaiserlichen Gefolge sind bereits heute früh nach Weimar abgereist. Nach den weiteren Besuchen in Darmstadt und Stuttgart gedenkt der Kaiser in Begleitung der Kaiserin in den ersten Tagen des Oktobers hierher zurückzukehren und nach kurzem Aufenthalt hier selbst über Kiew, wo dieselben ein Gellöde zu erfüllen haben, nach Petersburg zurückzuziehen. — Der Prinz Adalbert ist von seinem Seeausfluge heute wieder hier eingetroffen.

— Der geh. Oberkonsistorialrath Prof. Stahl, welcher auch Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths ist, hat die Absicht zu erkennen gegeben, aus demselben zu scheiden.

— Gestern verstarb hieselbst der Justizrath, Rechtsanwalt und Notar Furchach, der sich schon seit längerer Zeit in einem sehr leidenden Zustande befand.

— Der Hofjahnarzt Lomitz ist plötzlich am Schlagflusse gestorben. Er war in Tempelhof, wo er eine Sommerwohnung hatte, am Spätabende noch spazieren gegangen, und kaum zwei Stunden nachher war er todt.

— In der „Bosfischen Zeitung“ vom 15. Okt. v. J. befand sich ein anonymes Inserat, Inhalts dessen allen Ohrenleidenden eine schnelle und sichere Hilfe verheißen wurde, wenn sie sich unter einer bestimmten Chiffre post restante Berlin wenden möchten. Das Inserat enthielt namentlich einen Ausruf an Geistliche, Lehrer und Künstler auf dem Lande, den Inhalt desselben nach Kräften in ihren Kreisen zu verbreiten. Der Lehrer Braun zu Müdersdorf hatte dies Inserat gleichfalls gelesen und da er Vater einer seit

Jahren schwerhörigen Tochter war, so schrieb er unter der bezeichneten Chiffre einen Brief nach Berlin, worin er um Mittheilung des Mittels bat. Er empfing schon nach wenigen Tagen Antwort auf seinen Brief, die mit Dr. Denecke unterzeichnet war, und in welcher ihm mitgetheilt wurde, daß er gegen Einsendung eines Dukaten oder 8 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Kurant und 7 Sgr. 6 Pf. für Emballage ein Fläschchen sogenanntes „Skorpionöl“, das schon im Alterthum berühmt gewesen sei, erhalten werde. Der Brieffschreiber hatte im Eingange des Schreibens erwähnt, daß er die Trefflichkeit des Mittels selbst erprobt, indem er an Schwerhörigkeit gelitten und nach dreiwöchigem Gebrauch des Skorpionöls vollständig geheilt worden sei. Der Lehrer Braun zeigte diesen Brief dem Prediger des Ortes, der dahinter eine Presserei vermuthete und den Braun veranlaßte, die Sache zur Kenntniß der hiesigen Polizeibehörde zu bringen. Es erfolgte nun seitens derselben eine Sarsuchung bei dem Dr. Denecke, wobei ein Fläschchen präparirtes Del und ein Rezeptbuch, das ein Rezept zur Bereitung des sogenannten Skorpionöls enthielt, in Beschlag genommen wurde. Der Inhalt des Fläschchens wurde durch den Apotheker Dr. Schacht untersucht, er bestand aus gewöhnlichem Provenceröl und gestoßenem Kampher und wurden die Kosten der Bereitung auf etwa 5 Sgr. berechnet. Im Laufe der gegen den Dr. Denecke eingeleiteten gerichtlichen Voruntersuchung hatte derselbe mehrere Schriftstücke eingereicht, durch die er nachweisen wollte, daß er das Rezept zu dem Del von einem Ungarn erhalten und dasselbe zu Gunsten einer ihm befreundeten Dame habe ausbeuten wollen, Schriftstücke, die offenbar auf Veranlassung des Dr. Denecke gefertigt worden waren. Gegen denselben wurde nach dem Resultat der Voruntersuchung die Anklage wegen versuchten Betruges und wegen Annahme der Doktorwürde erhoben. Dieselbe kam am 12. d. Mts. vor der zweiten Deputation des Kriminalgerichts zur Verhandlung. Der Angeklagte, gegenwärtig dramatischer Schriftsteller in Dresden, hatte sich früher zum Sänger ausbilden wollen, was ihm indeß nicht gelang, da er seine Stimme verlor, war vor Jahren Redakteur eines konservativen Journals in Danzig („Danz. Dampfboot“) und will sich aus Liebhaberei viel mit Chemie beschäftigt haben. Er bekennt sich zum Verfasser des Eingangs erwähnten Inserats und des an den Lehrer Braun gerichteten Briefes. Die Verbreitung des Skorpionöls will er keineswegs in betrügerischer Weise, sondern nur im Interesse der leidenden Menschheit vorgenommen haben. Das Rezept zu dem Del behauptet er von einem Ungarn erhalten und die Ingredienzien dazu aus Hamburg bezogen zu haben. Das Theuerste sei ein lebender Skorpion, der lebendig in die Flasche mit präparirtem Del gethan werden müsse und wodurch der hohe Preis für das Fläschchen solchen Dels gerechtfertigt würde. Der Angeklagte bestritt, das Del nach dem Rezeptenbuch bereitet zu haben, da weit mehr Ingredienzien als darin vorgeschrieben seien, zu demselben erforderlich wären. Er ist von der Wirksamkeit dieses Mittels vollständig überzeugt und sieht nicht nur die Richtigkeit des chemischen Gutachtens, sondern auch die von dem Apotheker Schacht gemachte Werthsberechnung von dem Inhalt des bei ihm in Beschlag genommenen Fläschchens an. Er verwickelt sich bei seiner Auslassung vielfach in Widersprüche und ändert in vielen Punkten seine Angaben in der Voruntersuchung mit der Erklärung, daß er dieselben früher nur gemacht, um sich auszureden, daß er nun aber die Wahrheit sagen wolle. Auf einige Fragen des Präsidenten weiß der Angeklagte gar keine Antworten zu geben. Die Annahme der Doktorwürde giebt er zu, fügt aber hinzu, daß er sich in nächster Zeit den Dokortitel kaufen würde. Die Beweisaufnahme bestätigt die Anklage, namentlich bleibt der Apotheker Dr. Schacht bei seinem in der Voruntersuchung abgegebenen Gutachten stehen. Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten 4 Monate Gefängnißstrafe und 200 Thlr. Geldbuße, event. noch 4 Monate Gefängniß; der Gerichtshof erkennt dagegen nur auf 6 Wochen Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße, event. noch einen Monat Gefängnißstrafe.

— „Der New-York Herald“ vom August d. J. bringt über die Telegrafen der Welt folgendes: „Von Ueberland- und unterseeischen Telegrafen sind fertig und noch im Bau begriffen: Vereinigte Staaten, Ueberland 32,000 engl. Meilen, Südamerika, Ueberland 1500 engl. Meilen, Europa, Ueberland 37,900 engl. Meilen, Ostindien, Ueberland 5000 engl. Meilen; Unterseeische